

HÄUSLICHKEIT

Kooperation von DIE | AULA X IM RAUM

Eine alte Wohnung in der Nussdorferstraße 47, 1090 Wien ist der Schauplatz für die erste externe Ausstellung des Kuratorinnenkollektiv DIE | AULA. Unter einem Dach versammeln sich für zwei Wochen eine Reihe an Kunstschaffenden. Dabei stellt die Ausstellung von DIE | AULA im 1. Stock das Thema des Häuslichen in den Mittelpunkt. «Häuslichkeit» meint dabei nicht nur dessen starre Begriffsdefinition, sondern alle Aspekte, die mit dem Gefühl von Zuhause zu tun haben - sowohl mit dem Häuslichen als Ort, als auch mit dem Häuslichen als Gefühl. Die Wahl des Begriffs ist daher eher als Frage zu verstehen, als Frage, was denn «Häuslichkeit» heute bedeuten kann.

DIE | AULA entstand aus dem Wunsch, einen Raum für Diskurs, Kunst und Vernetzung zu schaffen. Das Studierendenprojekt versteht sich als Experimentierraum für künstlerische und kunsthistorische Perspektiven. Der Präsentation von Kunstwerken soll hiermit direkt an der Quelle der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit eben dieser Disziplin Platz gegeben werden.

Uns ist wiederholt wichtig zu betonen, dass ein offener, respektvoller und gleichwertiger Umgang von größter Bedeutung ist. Klar distanziert sich das Projekt von menschenverachtendem Gedankengut, wie es von der rechtsextremen Zeitschrift Die Aula verbreitet wurde. DIE | AULA steht zu dieser in keiner Tradition und schöpft stattdessen den Namen aus der Architekturterminologie.

Die Ausstellung «Häuslichkeit» wird von 12.05. - 20.05.2023 im Rahmen des Kunstfestivals «Fragmente» im Lautlos.haus (Nussdorferstraße 47) zu sehen sein.

INHALT

1. Kathi Sylvest // Lina und Teemu / Stilleben
2. Viktoria Baumgartner // für Bertha
3. Silvia Knödlstorfer // I'll make you feel right, right at home / right at home
4. Nayeun Park // eine protestierende Vase / like twins
5. Nele Hazod // sight, a walk
6. Lenka Stepankova / Kristýna Černá / Nick Havelka // off-site conversations
7. Sophie Schweizer // What's On The News? / Shower Thoughts I
8. Alina Troniarsky // Picknick auf dem Mond
9. Andreas Günter // Stilleben mit Schmetterlingen / Blaue Vase aus Venedig
10. Ahmad Thaer // Das Leben
11. Klaus Lundi // Coco / Bini / Pain Reliever / Halbes Kamel / La ventana de mi hermana / Biscocho in Eimsbüttel
12. Timna Lugstein // Appartement des femmes / verknotet & zerknirscht
13. Baurjan Aralov // N. T. (Interieur Series 1) / N. T. (Interieur Series 2)
14. Ines Gadermaier // Fromm Fotoserie
15. Christa Dietl // Großmutter's Schürze
16. Martin Krammer // Householding
17. Marlene Heidinger // Super Privater Raum
18. Louise Lotzing // o. T. / o. T. / o. T.
19. Margarita Merkulova // Alles Blau

1. Lina und Teemu / Stilleben

Kathi Sylvest

Lina und Teemu, Acryl auf Leinwand, 80 x 80 cm

Stilleben, Öl auf Leinwand, 30 x 30 cm

LINA UND TEEMU

Little hands, big dreams. Papers filled with colors, the table playfully messy.

Their minds racing on a long road, excited about what's all there to see.

Their childhood, like a purple butterfly above their heads, still present and beautiful. Will they try to catch it before it's long gone?

STILLEBEN

My room is my temple. I strive in chaos. The glass is empty but fills my room. The salt remains from the last talk with you. Cigarette buds in my candle holder, it was a light source once. My Buddha peeking out of my things, reassuring me that I'm Zen. I'm an open person, you can read through my kinky book lying on my table. Empty plate on the edge, don't remember what I've eaten.

It's my temple. I love it here.

Mijana Mutic

2. für Bertha

Viktoria Baumgartner

Acryl auf Leinwand, 28.5 x 38.5 cm

Zu sehen ist die Künstlerin als Kind mit ihrer 2021 verstorbenen Großmutter. Das Gefühl der Häuslichkeit, entstanden durch die täglichen Besuche. Als Bäuerin lebte sie das selbstständige Tun in - und um das Haus, hauswirtschaftliche Tätigkeiten wurden von klein auf gemeinsam erledigt, so auch der Versuch, mit der Spielküche das Tun der Oma zu imitieren. Als würde die Großmutter gerade um die Ecke laufen, um das Kind zu hüten, es zu beschützen, das Kind noch frei von der Schwere, die das Leben bereiten kann. Geborgen in der Leichtigkeit dieses Zuhauses, dieses vertrauten Ortes, dieses reinen, unschuldigen Zusammenseins, das mit dem Tod verloren ging.

Hannah Pfeifer

3. I'll make you feel right, right at home / right at home

Silvia Knödlstorfer

I'll make you feel right, right at home, Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm
right at home, Öl auf Leinwand, 155 x 155 cm

Silvia Knödlstorfer schafft durch ihre überlebensgroßen Gemälden private Räume in welche die Betrachtenden Einblicke erhalten. Diese werden durch jeweils eine dargestellte Person geöffnet die den Augenkontakt nach „draußen“ sucht. Die andere Figur ist in beiden Werken vertieft in ihrer eigenen Welt.

Im Werk mit dem Titel „I'll make you feel right, right at home“ sehen wir ein Interieur das an einen Büroraum oder Sushi Lokal erinnert. Im anderen Gemälde mit dem Titel „Right at home“ sind wir draußen und werden durch einen Zaun von den zwei Mädchen die Baseball spielen getrennt. So finden wir zwei Definition von Zuhause, die nicht nur durch den Augenkontakt, sondern zwei überlebensgroßen gemalten Österreichischen Briefmarken verbunden werden, die wiederum selbst eine neue Definition der Heimat öffnen.

Lea Tiernan

4. eine protestierende Vase / like twins

Nayeun Park

eine protestierende Vase, mixed media, 45 X 52 X 30 cm , 2023
like twins, Öl auf Leinwand, 80 X 114 cm, 2023

In ihren beiden Arbeiten übersetzt Nayeun Park Erfahrungen aus ihrer Kindheit in die Medien Skulptur und Malerei. Beide thematisieren ihren Bezug zum Thema Häuslichkeit, jedoch auf ganz verschiedene Weise.

EINE PROTESTIERENDE VASE

In den Falten des grünen Samtstoffs finden sich Erinnerungen der Künstlerin an ihre Kindheit in Korea. Durch den Mangel an Interesse an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten war sie nie 'weiblich' genug, zu oft bekam sie zu hören, dass sie doch besser als Mann geboren worden wäre. Die Vorstellungen wie sie sich 'richtig' zu benehmen hätte, veranlasste zur Übertragung in eine künstlerische Arbeit - eine Vase aus besticktem Stoff. Stoff und Stickerei sind mit sozio-kulturellen Erwartungen aufgeladene Materialien, die erneut auf die erwartete Hausarbeit von Frauen hinweisen. Durch die Möglichkeit die Vase auch als Maske am Kopf zu tragen, verleiht sie eine starke Stimme, die sich protestierend gegen einengende Wertvorstellungen wehrt.

LIKE TWINS

Ohne die beiden Arbeiten in unmittelbare Beziehung zueinander zu stellen, resultieren sie beide aus Erinnerungen an die selbe Zeit - die Kindheit der Künstlerin in Korea. In ihrer Kindheit ist ihre Familie sehr oft umgezogen

und so war das Gefühl von Zuhause nie örtlich definiert. An all den Wohnorten waren es geliebte Menschen, die ein Zuhause darstellten. So ist die Malerei eine Übersetzung eines alten Fotos auf Leinwand, dass die Künstlerin und ihre Schwester zeigt. Die Flüchtigkeit der Fotografie entzogen, entwickelt die Malerei durch die Farbgebung eine düstere Atmosphäre, die durch den starken Ausdruck der Mädchen aufgelöst wird. In der Fotografie fand sie Emotionen wieder, die in den Erinnerungen an die gemeinsame Zeit mit der Schwester erhalten blieben.

Jana Schuller-Frank

5. sight, a walk

Nele Hazod

Super 8 Film digitalisiert, 2:39 min

Linien kreuzen sich, verschieben sich, Blicke werden umgelenkt, verschoben, verunklärt. Der Super 8 Film erzählt von einem missglückten Spaziergang, der einen verwirrt zurücklässt, das Ausbrechen aus dem häuslichen Umfeld gelingt nicht – und man kehrt schließlich wieder heim. Mit der Filmmusik, die sich, den Bildern ähnlich, von klaren Melodien entfernt, sich verschiebt und verzerrt, wird die düstere Stimmung unterstrichen.

Nele Hazod

6. off-site conversations

Lenka Stepankova / Kristýna Černá / Nick Havelka

Die Fotos sind die Dokumentation des künstlerischen Forschungsprojekts «off-site conversations». Der Begriff leitet sich vom biologischen Terminus ‘off-site-Konservierung’ ab, der den Schutz von Pflanzen und Lebewesen außerhalb ihres natürlichen Lebensraums bezeichnet. Das Anagramm des Begriffs steht für die Frage nach dem Einfluss von Umwelt und Raum auf die künstlerische Praxis. Über Besuche in Künstlerateliers wurde versucht, die klassische Vorstellung der künstlerischen Arbeit und der Atelierarbeit zu dekonstruieren und zu einem neuen Verständnis der zeitgenössischen Kunstpraxis und des Kunstateliers in urbanen, regionalen und grenzüberschreitenden Räumen zu führen.

Der Besuch beim Künstler Nick Havelka wurde von Kristýna Černá fotografisch festgehalten.

Andere Besuche führten auch in die Ateliers von: Nika Kupyrova, Pham Thu Huong, Jan Pančocha, Romana Hagyo. Die Künstler:innen arbeiten im österreichischen-tschechischen Raum.

Jana Schuller-Frank

7. What's On The News? / Shower Thoughts I

Sophie Schweizer

What's On The News?, Öl auf Leinwand, 60 x 90 cm

Shower Thoughts I, Öl auf Leinwand, 60 x 40 cm

WHAT'S ON THE NEWS?

Das Smartphone stört die Ruhe im tiefblauen Wasser. Der eigentlich ruhige Moment des Badens wird durch das elektronische Gerät gestört, da es die Aufmerksamkeit der Figur nicht abschweifen lässt. Die dauerhafte Präsenz und Angst etwas zu verpassen äußert sich im nach rechts schielenden Auge. Während das linke geschlossen bleibt, ist das rechte stets wachsam, um jede Nachrichten abzufangen.

In der Arbeit wird ein Moment des Auswegs - der Entschluss zu ‘Self Care’ - mit der dauerhaften Bereitschaft von Schlagzeilen und negativen Nachrichten überflutet zu werden verbunden.

SHOWER THOUGHTS I

In «Shower Thoughts I» lenkt der starrende Blick die Aufmerksamkeit auf sich. Das Geplätscher der Dusche bleibt für die Betrachtenden lautlos und die Figur hält inne. Die Wassertropfen verfangen sich in ihren Haaren und auf ihrer Brust.

Die geometrische Rasterung der Fliesen betont die organische Struktur des Körpers, die Farben geben ihrem Körper etwas Lebendiges, das sich im starren Blick verliert. Man wird Teil eines intimen Prozesses, der sich in

mehreren Emotionen verläuft und die losen Gedanken durch ihren leeren Blick wandern sieht.

Jana Schuller-Frank

8. Picknick auf dem Mond

Alina Xenia Troniarsky
Acryl / Tinte / Garn / Papier, 110 x 50 cm

Bitte anfassen!

Der Titel weckt eine innere Vorstellung. Im fiktiven Setting mitten im Weltall ist die Realität weit entfernt. Der Bezug des Ich zu dessen Umwelt ist unbekannt.

Aus Acrylfarbe, Garn und Tusche ergibt sich ein stark strukturiertes Werk, das seine Prozesshaftigkeit den Betrachtenden offen mitteilt. Es ist Teil einer Werkserie, die mit recycelten Materialien den Bezug der Menschen zur Welt hinterfragt. Die hinterlassenen Spuren stehen für die Spuren, die Menschen in der Welt hinterlassen. Der Text stellt die Frage nach den Schichten des menschlichen Seins in den Raum. Seite für Seite folgen Überschreibungen auf Einschreibungen.

Geht die Künstlerin von Häuslichkeit am Mond aus, verweist sie auf Personen, Gefühle und Traditionen, die für sie das Gefühl von Zuhause ausmachen.

Jana Schuller-Frank

9. Stilleben mit Schmetterlingen / Blaue Vase aus Venedig

Andreas Günter

Stilleben mit Schmetterlingen, Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm

Blaue Vase aus Venedig, Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm

Sind Stilleben überhaupt noch ein Sujet in der Postmoderne? Sind das nicht nur konservative, vielleicht sogar antiquare Bilder, die in irgendwelchen Wohnungen verstauben? Andreas Günter beweist, wenn jemand die Technik der Ölmalerei beherrscht und zusätzlich ein Verständnis für Farben besitzt, können diese Fragen verneint werden. Auch wenn die dargestellten Objekte wie Vasen, Stoffe, Orchideen und Schmetterlinge schon tausendmal Einzug in Werke gefunden haben, wirkt die Komposition und Lichtführung erstaunlich neu. Ganz besonders die Lichtreflexe und die jeweilige Transluzenz fesseln Betrachter:innen. Somit zeigt sich, dass alte Tradition zwar überdacht und erneuert werden muss, aber noch immer Sachen und Geheimnisse in ihr schlummern.

Ivy Minatti

10. Das Leben

Ahmad Thaer

Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm

Das Leben zwischen der noch als heile wirkenden Welt in all ihren Farben, mit der Arroganz des Konsums und der Irrationalität der Menschen zur Rettung, und der Welt der schon verblassten Farben, ertränkt im Wahn und Kampf über das Öl, das die Welt langsam in sich selbst ersticken lässt. Der Laufsteg ist nicht mehr der Weg des Glamours, er ist der Weg des Untergangs und der Blutspuren dieses Kampfes. Nicht mehr ein Zuhause zum Ausruhen, sondern ein Zuhause voller Angst, wo das Gefühl der Geborgenheit keinen Platz mehr hat. Selbst beschworen, selbst zerstört, doch nicht bereit, Verantwortung dafür zu übernehmen.

Hannah Pfeifer

11. Coco / Bini / Pain Reliever / Halbes Kamel / La ventana de mi hermana / Biscocho in Eimsbüttel

Klaus Lundi

Coco, Fotografie, 55 x 34 cm

Bini, Fotografie, 55 x 37.50 cm

Pain Reliever, Fotografie, 55 x 34 cm

Halbes Kamel, Fotografie, 55 x 35.50 cm

La ventana de mi hermana, Fotografie, 35.50 x 55 cm

Biscocho in Eimsbüttel, Fotografie, 55 x 38 cm

Klaus Lundi hält in seinen Fotografieren spontane Momente seines Lebens fest. So finden sich in all diesen Werken Persönliche Details, welche allerdings für mehr als nur eine Dokumentation seines Privatlebens stehen.

Klaus Lundi stammt aus Bogota, Kolumbien, wo er Fotografie studiert. Seit 2013 lebt er in Hamburg und so ist für ihn Heimat mehr als nur ein Ort. Sein Zuhause ist bei seiner Schwester in Kolumbien, dessen Fenster die Schwelle zwischen seinem Familienleben und der gitzernen Welt seiner Jugend und Studentenzeit ist. Sein Zuhause ist seine Frau die er liebevoll Coco nennt, mit der er den Ozean nach Deutschland überquerte, um neue Welten zu entdecken und Abenteuer zu erleben. Sein Zuhause ist bei Freunden, die Teil seiner Familie werden und an Orten, an denen in vollen Zügen gelebt wird. So gehört auch mal Periodenblutfluss an der Klobrille dazu, nichts das verheimlicht werden muss. Doch auch Schmerzen und die unterschiedlichen Arten und Weisen diese zu besiegen. Zuhause ist nicht nur ein Ort, sondern viel mehr. Orte, Personen, das Leben bilden in der Gesamtheit ein Gefühl von Zuhause.

Anna Heppermann

12. Appartement des femmes / verknötet & zerknirscht

Timna Lugstein

Appartement des femmes, Zeichnungen und Fotografien auf Wäscheständer, Mix Media

verknötet & zerknirscht, Installation, Porzellan, Textil, Vibrationsmotor

VERKNÖTET & ZERKNIRSCHT

Konflikte im Inneren erfordern die richtige Technik und Zeit, um sie zu lösen.

Unbewusst widmen sich unsere Körper im Schlaf den Themen, die wir untertags nicht beachten. Das Kauorgan erhält eine neue Funktion – als Bewältigungsmechanismus. Verdrängte Gefühle und chronischer Stress kommen zähneknirschend zum Vorschein. Das führt nicht nur zur Abreibung des Zahnmaterials, sondern je nach Knirschmuster auch zu körperlichen Schmerzen und neuen Verspannungen.

Ein Porzellankiefer versucht durch motorische Bewegungen stresserzeugte Anspannungen aufzulösen - zieht diese inneren Knoten dadurch allerdings nur fester, und zermalmt sich langsam selbst.

Timna Lugstein

APPARTEMENT DES FEMMES

In Ausschnitten erzählen die Fotos von Momenten und Gesprächen mit Freundinnen in einer kleinen Wohnung. Die Momente werden von Tuschezeichnungen erweitert, die sie so zu kleinen Erzählungen machen. Die

Kombination der beiden Medien spricht die Imagination der Betrachtenden an und verleitet zu einer gedanklichen Fortsetzung der intimen Konversationen.

Der Wäscheständer ist wie ein Gerüst, aus dem auch Freundschaften bestehen können - auf dem von Zeit zu Zeit Erinnerungen auf- und abgehängt werden, ohne dabei ganz zu verschwinden.

Jana Schuller-Frank

13. No Title (Interieur Series 1) / No Title (Interieur Series 2)

Baurjan Aralov

No Title (Interieur Series 1), Öl auf Leinwand, 130 x 105 cm

No Title (Interieur Series 2), Öl auf Leinwand, 130 x 105 cm

In seiner Werkserie zeigt der Künstler Baurjan Aralov mit erdigen Farben ein Interieure, welches wir im ersten Moment nicht unbedingt als solches begreifen würden. Eine Tür, Treppen, Teile des Hauses, welche wir als so selbstverständlich hinnehmen, dass uns sie beinahe nicht auffallen. Doch sie stellen auch Grenzen dar. Eine Tür, die verschlossen ist, vielleicht als Schutz, vielleicht zur Abgrenzung? Treppen, die erst einmal gemeistert werden müssen, um in dieses Zuhause zu gelangen, aber auch, um es zu verlassen. Die Kombination aus einem menschenleeren Raum und gleichzeitigem Lichtspiel erzeugt beim Betrachten eine Melancholie und die Fragen danach, was war, was kommt und was ein Zuhause ist.

Anna Heppermann

14. Fromm Fotoserie

Ines Gadermaier,
Bildung / Pflege / Sitten / Ankleide / Der selige Schlaf / Heller Aufruhr /
Manieren I / Manieren II / o. T. / 35mm- und 120-Farbfilm, 40x60 cm

Queerness im Siebziger-Setting, kann das funktionieren? In der neunteiligen Fotoserie «Fromm» wird mit diesem Kontrast, der vom inneliegenden Konflikt lebt, gespielt. Die portraitierten queeren Geschwister liegen auf ihrer Regenbogenfahne unter einem Gemälde einer betenden Frau. Sie haben Spaß zusammen und sind wütend. Hier werden die Überschneidungen dieser Gegensätze sichtbar. Allerdings sind diese nur oberflächlich und verflüchtigen sich beim genaueren betrachten oder spätestens in den letzten Bildern. Trotzdem stellt diese Serie eine pointierte Frage zur Vereinbarkeit von Häuslichem und Queerness.

Ivy Minatti

15. Großmutter Schürze (nach einem Foto von Heinz Cibulka)

Christa Dietl
Großmutter Schürze (nach einem Foto von Heinz Cibulka), 100 x 120 cm

Die Malerei zeigt eine Erinnerung. Sie ist verschwommen durch die Zeit, die seither vergangen ist. Wie in einem Bruchteil der Erinnerung, aus der das Bild entstand, zeigt sich die Großmutter nur in einem Ausschnitt. Ihre Schürze hebt sich vom Rest des Bildes durch Farbigkeit und konkrete Umrisse ab. Die Schürze versinnbildlicht die Sehnsucht an die Kindertage am Land. Jede Frage konnte dort durch einen simplen Griff in Großmutter Schürze beantwortet werden; ob es um ein Taschentuch, einen Faden oder das tägliche Zitat aus der Zeitung ging. Die Schürze steht so nicht nur vertretend für die Kindheitserinnerung, sondern auch dafür, dass die Großmutter ein Vorbild war. Ihre Schürze drückt ihre Stärke und ihre Selbstständigkeit aus jedem Problem mit erhobener Brust zu entgegnen.

Jana Schuller-Frank

16. Householding

Martin Krammer

Aquarell auf Kirsche, 44 x 18 x 10 cm

I want to be a part of the wall. Ramming my head through the hard surface, so I could hear the good times that had passed. I am jealous of the walls. What's hiding inside? Can I feel the vibrations of laughter while I'm hiding inside of it? Could I make the screams louder so everyone can hear it? I would be a better wall. Paint me blue.

Ich möchte ein Teil der Wand sein. Meinen Kopf in die Wand rammen, um die guten Zeiten zu hören, die verflossen sind. Ich bin eifersüchtig auf die Wände. Was versteckt sich in ihnen drin? Kann ich das Gelächter fühlen, während ich mich in ihnen verstecke? Kann ich die Schreie verstärken, damit jeder sie hören kann? Ich wäre eine bessere Wand. Mal mich Blau an.

Mijana Mutic

17. Super Privater Raum

Marlene Heidinger

Super Privater Raum, Öl auf Leinwand, 100 x 150 cm

Drei weiblich gelesene Personen sitzen auf einem gelben Sofa. Rechts steht ein Mann in blauem Anzug und reicht mit seinem Arm über die drei, seine Hand schwebt über der dritten Person. Es wirkt, als würde er sie für irgendetwas auswählen. Von der linken Seite reicht ein erhobener Zeigefinger in das Bild, als würde das Geschehende aus dem Off verurteilen. Die Szene spielt sich unter einem Schild, auf dem 'Super Privater Raum' geschrieben steht, ab. Auf diesen haben wir als Betrachter:innen nicht mehr Einblick, doch auch wenn das Bild in hellen und intensiven Farben gehalten ist, lässt sich dunkles vermuten.

Ivy Minatti

18. o. T. / o. T. / o. T.

Louise Lotzing

o.T., Siebdruck, 40 x 30 cm

o.T., Siebdruck, 40 x 30 cm

o.T., Siebdruck, 40 x 30 cm

Louise Lotzing sieht Fotografieren als eine Art des Geschichtenerzählens, welches ohne Worte auskommt. Flüchtige Momente und zwischenmenschliche Begegnungen zu

beobachten und festzuhalten sind daher die Grundlage Ihrer künstlerischen Praxis. Ebenso sind Orte, Unorte, Gebäude, Nischen und Pflanzen stets wiederkehrende Motive ihrer Arbeit. Gerade trist anmutende Szenerien haben es ihr zur Zeit sehr angetan. Diese Melancholie lässt sich in diesen drei Siebdrucken der Künstlerin sofort nachempfinden. Sie hält ihn ihnen das fest, was andere Menschen eventuell übersehen, das Schöne im vermeintlich Hässlichen zu finden und das Interessante im Banalen sichtbar zu machen.

Wenn sich die Gardine bewegt, dann weiß ich, dass du da bist. Wenn sich die Gardine bewegt, dann weiß ich, dass ich mir keine Sorgen machen muss. Dann weiß ich, dass es dir gut geht. Auch wenn wir noch nie ein Wort miteinander gewechselt haben, glaube ich, dich zu kennen und dass du mich kennst.

Der Traum eines Reihenhauses, das Bild einer kleinen Perfekten Familie – etwas Erstrebenswertes? Ein Haus, das dir gehört, die Ruhe der Vorstadt, einer dieser Meilensteine, die man im Leben erreichen muss – oder nicht?

Drei Stühle, ein Tisch. Die unausgesprochene Einladung, sich mit an den Tisch zu setzen. Doch wenn bloß noch jemand da wäre, wenn die Einladung nicht gleichzeitig die Einsamkeit verdeutlichen würde.

Anna Heppermann

19. Alles Blau

Margarita Merkulova
Alles Blau, Keramik, Glas

Die Keramikserie «Alles Blau» von Margarita Merkulova, die aus natürlichen Materialien hergestellt ist, gibt dies auch in ihrer Ästhetik wieder. Das Blau ist nur leicht lasierend aufgetragen, damit das Material nicht verheimlicht wird, ebenso ist der Farbton nicht ein grell-schreiender, sondern einer, der an die Farbe des Himmels oder den von Hyazinthen erinnert. Doch auch die Formen, Wölbungen, Senkungen und Erhebungen geben diese natürliche Optik wieder. Mit all diesem zeigt Margarita Merkulova, dass die Dinge, mit denen wir einen Raum von einem leeren unpersönlichen Ort zu einem häuslichen machen, sich ihre Eigenschaften zu nutzen machen und auf diese Art und Weise Persönlichkeit mitbringen. Die Vasen stellen damit eine Verbindung des designten Innenraumes und der Natur, die für einen Augenblick mit hineingebracht wird, dar.

Anna Heppermann

Impressum

DIE | AULA

Hannah Pfeifer

Ivy Minatti

Jana Schuller-Frank

Lea Tiernan

Mijana Mutic

Anna Heppermann

Kathi Sylvest: <https://www.katharinasylvest.com>

Silvia Knödlstorfer: <https://www.silviak.com/>

Nayeun Park: <https://www.nayeunpark.com/>

Nele Hazod: @nelolinchen

Lenka Stepankova: @lenka_stepan

Sophie Schweizer: @sophiemarieschweizer

Alina Troniarsky: @alinatroniarsky

Andreas Günter: <https://www.wasserfarben.at/>

Ahmad Thaer: @ahmed__thaer9

Klaus Lundi: <https://www.klauslundi.com/>

Timna Lugstein: @timna.lu

Baurjan Aralov: @baurjanaralov

Ines Gadermaier: <https://www.inesgadermaier.at/>

Christa Dietl: <http://www.christadietl.com/>

Martin Krammer: <http://www.martinkrammer.at/index.php/aktuell.html>

Marlene Heidinger: <https://www.marlene-heidinger.com/>

Louise Lotzing: <https://louise-lotzing.jimdosite.com/>

Margarita Merkulova: @margo_merk

Instagram: dieaula
Online: dieaula.wordpress.com

Mai 2023, DIE | AULA am Institut für Kunstgeschichte
Garnisongasse 13, 1090 Wien